

„Es lebe nichts, wenn es nicht hoffe.“

Liebes Gemeindemitglied,

„**Es lebe nichts, wenn es nicht hoffe.**“ Dieses Wort von Hölderlin habe ich neulich im Radio gehört und es hat mich über die Tage nicht losgelassen.

Hoffnung ist ein großes Wort, mit dem viele vieles verbinden und es wird besonders den Kirchen als zu vermittelndes Gut zugewiesen. So schrieb Norman Börner in der OTZ vom 30.3. *„Hoffnung vermitteln. Eine ganz ursprüngliche Aufgabe der Kirche“*

Also, was vermitteln wir hier? Was ist Hoffnung und ist sie wirklich so wichtig, wie Hölderlin sagt? Manchmal zweifle ich an der Bedeutung der Hoffnung. Es erscheint mir oft so, dass Hoffnung dann in den Blick kommt, wenn alles andere geordnet ist: genug Nudeln und Mehl im Schrank, alles geordnet, Vorgaben der Kontaktminimierung umgesetzt... ach ja und dann noch Hoffnung. Wenn es wirklich wichtig wäre, würde man sich zuerst über die Hoffnung Gedanken machen, und dann erst über das Klopapier. Oder in Abwandlung des Zitats von Bert Brecht *„Zuerst kommt das Fressen dann die Hoffnung.“* Wenn ich einen Moment habe, über alles nachzudenken, dann fällt mir auf, ob ich Hoffnung habe oder nicht. Das passiert meist, wenn alles andere geklärt ist. Mir ist schneller aufgefallen, dass ich kein Klopapier mehr habe, als dass mir die Hoffnung abhandengekommen ist.

Was ist Hoffnung? Im Römerbrief in der Bibel gibt es einen Hinweis dazu: **„Denn wir sind zwar gerettet, doch auf Hoffnung. Die Hoffnung aber, die man sieht, ist nicht Hoffnung; denn wie kann man auf das hoffen, was man sieht? Wenn wir aber auf das hoffen, was wir nicht sehen, so warten wir darauf in Geduld“. Römer 8,24-25**

Die Hoffnung hat mit der Zukunft zu tun. Ich hoffe, wenn ich von der Zukunft etwas Positives erwarten kann. Wenn ich Negatives erwarte, fürchte ich mich, da habe ich Angst vor dem, was noch nicht da ist, aber kommen kann. Hoffnung ist ein Blick in die positive Zukunft. Ich hoffe, wenn ich in Freude auf etwas warten darf.

Die Zukunft ist jedoch in unserer Zeit einer Dunkelheit gewichen, so sagte es mal eine moderner Science Fiction Autor. Ich denke, er hat recht damit. Der Blick in die Zukunft ist geprägt von dunklen Vorahnungen. Dystopien (Blick in die Zukunft mit negativen Ausgang) finden Sie reihenweise in TV, Streaming Diensten und im Kino. In Politik und Gesellschaft scheint es einen Konsens zu geben, dass die Zukunft nicht eine Weiterentwicklung des Fortschritts darstellt, sondern in vielen Bereichen Rückschritte mit sich bringt. Die Klimakrise hat es vor Augen geführt: Auf einem Planeten mit begrenzten Ressourcen, ist unbegrenztes Wachstum logischerweise nicht möglich. Trotzdem daran festzuhalten ist nicht klug.

Oder schauen wir auf die nähere Zukunft. Wie wird das alles werden? Was wird passieren, wenn wir aus dem Lock down aufwachen? Was wird sich verändert haben? Wird die kleine Gaststätte im Ort wieder öffnen? Wird die Gesellschaft ihre Solidarität behalten haben? Es gibt auch hier Dystopien. Und ich kann das gut nachvollziehen, wenn ich an das Ende der Coronakrise denke. Manchmal erscheint es mir dunkel.

Das ist dann keine Hoffnung. Wenn es Hoffnung wäre, würde das Licht der Zukunft in mein Leben scheinen und es erleuchten und nicht verdunkeln. Oft verdunkelt die Zukunft die Gegenwart allein durch die Möglichkeit ihrer negativen Entwicklung. Jedoch ist alles noch offen! Die Zukunft kann man ändern, die Vergangenheit nicht.

Hoffnung ist wichtig, weil sie uns Menschen stärkt die Gegenwart zu gestalten. Deshalb ist sie wichtiger als vieles andere. Die Hoffnung ist nicht allein das Geschäft der Kirche für Sonntags, wenn mal Ruhe ist. Die Hoffnung ist Ihr Geschäft für Ihr Leben. Ohne Hoffnung ist kein gutes und kluges Leben möglich.

Aristoteles hat Klugheit so beschrieben: Ein kluger Mensch weiß nicht nur, was gut für ihn ist, sondern er kennt auch die richtigen Mittel, um sein Ziel, zu erreichen. Wer ein Ziel hat, muss notwendigerweise in die Zukunft schauen und zwar in eine gute hoffnungsvolle Zukunft. Wenn die Zukunft ungewiss und dunkel ist, dann zweifle ich, ob es sich lohnt ein Ziel zu verfolgen und frage mich, ist mein Ziel überhaupt richtig.

Hoffnung und eine positive Zukunft brauchen wir dringend, um klug zu sein und klug zu handeln. Aus Angst vor der Zukunft reagiere ich irrational. Klug reagiere ich, wenn ich hoffe. Wenn nichts mehr wird, dann wird auch nichts mehr mit dem Geist. Denn der Geist braucht Zukunft um sich zu entfalten. Wenn ich nur in der erstarrten Gegenwart oder vergoldeten Vergangenheit lebe, dann verblöde ich.

Das ist in vielen Lebensbereichen zu entdecken: Wenn Sie denken, das wird nix mehr mit der Zukunft, dann legen Sie die Hände in den Schoß und ziehen sich aus dem Leben zurück. Wenn sie denken, ich kann doch eh nichts machen, meine Zukunft ist furchtbar, warum sollen Sie dann noch nachdenken und klug sein?

Deshalb spricht die Bibel so viel von der Hoffnung. Deswegen ist die Hoffnung laut Paulus eine der großen Gaben Gottes mit Glauben, der die Vergangenheit braucht, mit der Liebe, die die Gegenwart füllt und Hoffnung, die die Zukunft ins Leben bringt. Hoffnung ist also ein Geschenk. Auf dieses Geschenk kann ich nur hinweisen. Für das Geschenk darf ich offen sein, mein Herz öffnen für Gottes Zukunft mit mir und der Welt, über den Tod hinaus. Gottes Zukunft strahlt hell, auch wenn Dunkles sich aufdrängt. Jenseits des Dunklen, jenseits des Todes scheint Gottes Zukunft hell in mein Leben. Deshalb kann ich, wenn ich hoffe, verantwortungsvoll und liebevoll handeln, ich kann klug entscheiden für mein Leben und das Leben der andern. Ich kann mein Leben weise führen, weil es eine Rolle spielt, weil ich weiß, dass Zukunft möglich ist, weil es eben nicht umsonst ist, wie ich denke, wie handle, was ich tue und wie ich lebe. Wenn ich nicht mehr klug handle, habe ich meine Zukunft in der Dunkelheit untergehen lassen. Gott schenkt mir aber eine neue Zukunft, aus der Licht in mein Leben fällt und die mich ermächtigt, klug zu handeln, ja klug zu leben.

Was ist die Zukunft Gottes für die Welt? Es ist eine Zukunft, die geprägt ist von Frieden und Gerechtigkeit, die geprägt ist von Liebe und Heilung. Es ist eine Zukunft, die von jenseits des Todes aus der Ewigkeit ihren Glanz erhält. Darauf lohnt es sich zu hoffen und drauf hin zu leben. Mit dieser Hoffnung können wir klug leben. Hoffnung zu vermitteln, das ist das Geschäft Kirche, aber nicht am Ende, als Zusatz, sondern am Anfang als Grundlage des menschlichen klugen Handelns. Deswegen wünsche ich Ihnen das, was Paulus schon vor vielen hundert Jahren gewünscht hat:

Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes. Römer 15.13



Ihr Pfarrer Michel Debus

Weiterhin zu erreichen über Tel: 03662251325 und pfarramt@kirche-triebes.de

Weitere Worte über den Podcast der Kirchengemeinde www.kirche-triebes.de oder auf dem youtubechannel der Kirchengemeinde Triebes.